



Pfarrgemeinderat

Protokoll der Sitzung des PGR am 31. März 2022, 19.30 – 22.15 Uhr

- öffentlich -

Anwesende: vgl. Anlage

TOP 1 REGULARIEN

Nach der Begrüßung und einem geistlichen Impuls von Pfr. Nebel stellt der Vorsitzende die fristgerechte Einladung fest. Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verabschiedet.

TOP 2 NEUORDNUNG DER PASTORAL/KIS 2

Zu Beginn weist Pfr. Nebel darauf hin, dass die Pfarrei sich auf den Weg gemacht hat, als Pfarrei neuen Typs die Pastoral neu zu ordnen. Hierbei müsse man auch die Situation der Gemeinden von Katholiken anderer Muttersprachen einbeziehen und sie im Hinblick auf die Pfarrei neuen Typs zusammendenken.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und Pfarrer führen die Vertreter des BO, Frau Schumann und Herr Schmitt, in ihrem Eingangsstatement aus, dass in Wiesbaden durchschnittlich 16% der Katholiken über keinen deutschen Pass verfügen, weitere 14% besäßen eine doppelte Staatsangehörigkeit. Die GKaM stellten sich nach außen hin als „normale“ Pfarrei dar, seien aber weder kirchen- noch staatskirchenrechtliche solche. Rechtlich würden sie vom Generalvikar vertreten. Dieser führe auch die Dienstaufsicht. Im Augenblick gebe es im Bistum einen Prozess, in dem das aktuelle Modell der GKaM (die zwar in einer deutschen Territorialgemeinde beheimatet seien, deren Zuständigkeit aber häufig deren Grenze weit überschreite) neu bewertet werde. Alternativ könne man sich eine Integration der GKaM in die Pfarreien neuen Typs vorstellen, so dass deren Seelsorger Mitglieder des Pastoralteams der deutschen Gemeinde würden und der Dienstaufsicht des kanonischen Pfarrers unterstünden. Entscheidungen hierzu gebe es aber auf der Bistumsebene noch nicht. De facto sei das Verhältnis der GKaM zur deutschen Territorialpfarrei uneinheitlich.

In der sich anschließenden Aussprache wird deutlich, dass von Seiten des Bistums die Überlassung eines gesamten Kirchorts an eine GKaM zur eigenständigen Verwaltung bisher

Seite 1 von 5



nicht vorgesehen ist. Es wird auch darauf hingewiesen, dass die beiden oben dargestellten Modelle eher skizzenhaft seien. So sei zurzeit die deutsche Territorialgemeinde z.B. für den Gebäudeunterhalt zuständig. Wichtig sei eine stärkere Integration der GKaM in die Territorialpfarrei. Hierin liege eine große Chance der Kirche als „katholischer“ Kirche im Wortsinn. Ansprechpartner müsse dabei ausdrücklich die Pfarrei, nicht der einzelne Kirchort sein. Für die Zusammenarbeit müsse es feste Regeln geben.

Die Vertreter des BO räumten ein, dass es noch einen großen Diskussionsbedarf gebe. Für Juli sei ein erneutes Hearing zur Stellung der GKaM mit dem Ziel einer neuen Beratungsvorlage zu einem Kompromissmodell geplant. Sollte es ein solches geben, würde dieses in die zuständigen Gremien weitergeleitet und danach verabschiedet. Wie lange dieser Prozess dauern wird, ist noch nicht absehbar.

Insgesamt gebe es in den deutschen Bistümern sehr unterschiedliche Vorgehensweisen. Aus der Sicht des Bistums, aber auch der GKaM sei der Kontakt zur deutschsprachigen Gemeinde wichtig. Es gehe nicht um eine eigene, vereinzelnde, sondern um eine differenziert-gemeinsame Seelsorge, bei der bewusst Kirchenressourcen, z.B. Räume geteilt werden sollten.

Im Folgenden werden praktische Fragen der Zusammenarbeit mit den GKaM erörtert. Es wird darauf hingewiesen, dass es mitunter schwierig sei, wenn mehrere GKaM an einem Kirchort angesiedelt seien. Zu berücksichtigen seien in diesem Zusammenhang auch die Bedürfnisse der Gottesdienstgemeinden an einigen Kirchorten. Es werden noch einmal klare Regeln für die Kommunikation eingefordert und deren Notwendigkeit am Beispiel eines Kirchorts belegt. Handlungsebene für Gespräche mit den GKaM müsse die Pfarrei sein, nicht der Kirchort. Klare Strukturen seien explizit auch deshalb erforderlich, um möglichen Fehlentwicklungen vorzubeugen. Wichtig sei es, in die beabsichtigte Neuordnung der Pastoral alle einzubeziehen.

Nach der Verabschiedung und dem herzlichen Dank an Frau Schumann und Herrn Schmitt informiert der Vorsitzende darüber, dass man dem BO den Beschluss, KIS2 beizutreten, mitgeteilt habe. Von dort sei geantwortet worden, dass konkrete weitere Schritte aus personellen Gründen erst im dritten Quartal zu erwarten seien. Für die weitere Bearbeitung des Prozesses in unserer Pfarrei soll es eine Steuerungsgruppe (die bisherige Arbeitsgruppe) sowie einen KIS2-Ausschuss geben, in dem alle Kirchorte vertreten sein sollen. Damit sind die Mitglieder des PGR einverstanden.

Aus dem Verwaltungsrat war zu erfahren, dass das BO einseitig und unangekündigt das Budget für Kleinbaumaßnahmen gekürzt hat. Der PGR fasst hierzu den folgenden Beschluss:

„Das Bischöfliche Ordinariat hat das Budget Kleinbaumaßnahmen für die Pfarrei St. Bonifatius für 2022 um 50% gekürzt. Zur Begründung verweist es darauf, dass St. Bonifatius bisher nicht am KIS2-Prozess teilnimmt.“



Der PGR hält diese Kürzung für nicht gerechtfertigt und äußert seine Verwunderung über das unangekündigte Vorgehen.

Schon im Frühjahr 2021 hat St. Bonifatius um ein vorbereitendes Gespräch zu KIS2 nachgesucht. Ein erster, gemeinsam gefundener Termin musste aus Pandemiegründen abgesagt werden. Das Gespräch fand schließlich am 17. November 2021 statt, weil aus Sicht des Ordinariats vorher kein anderer Termin möglich war.

PGR und VRK haben im Anschluss an dieses Gespräch in einer gemeinsamen Sitzung am 5. Februar 2022 die Teilnahme am KIS2-Prozess beschlossen. Nach Mitteilung des Ordinariats kann dieser frühestens im dritten Quartal 2022 beginnen. Ausschlaggebend hierfür sind nach seinen Angaben personelle Engpässe bei den dortigen Dienststellen.

Angesichts dieser Sachlage und der wiederholten Bemühungen der Pfarrei um Teilnahme an KIS2 und der Tatsache, dass die Verzögerungen in diesem Prozess durch das Ordinariat verursacht sind, bittet der PGR um eine Aufhebung der Kürzung des Budgets.“

TOP 3 BERICHT DES PFARRERS

Die neue Coronadienstweisung erlaubt es, die Gottesdienste an Ostern wie geplant zu feiern. Der Ordnerdienst fällt weg. Das ist auch eine finanzielle Entlastung der Pfarrei, weil zumindest für St. Bonifatius ein professioneller Ordnungsdienst eingesetzt werden musste. Die Abstandregeln entfallen, allerdings bleibt es bei der Maskenpflicht. Die hl. Kommunion kann wieder ohne Schutzwände ausgeteilt werden. Allerdings soll das früher an einigen Kirchorten praktizierte gleichzeitige Kommunizieren noch nicht wiedereingeführt werden.

TOP 4 NACHKLAUSUR VISITATION DES BISCHOFS

Pfr. Nebel berichtet über die Nachklausur. Diese sei im Hinblick auf die vielfältige Inanspruchnahme des Bistums zeitlich streng befristet gewesen. Wesentlich sei für ihn, dass der Bischof ein Thema mitgenommen habe: Was tut Limburg für die Pfarreien neuen Typs? Mehr könne man als Ergebnis einer Visitation nicht erwarten.

TOP 5 SONDERKOLLEKTE UKRAINE, GGF. WEITERE MAßNAHMEN

Die Kollekte zu Gunsten der Flüchtlingsarbeit des Erzbistums Košice konnte in Zusammenarbeit mit der Stadtkirche abgewickelt werden. Auch die Erträge der Kollekten bei den Friedensgebeten am Montag sind in das Ergebnis eingeflossen. Insgesamt dürften ca. 20.000 € zu erwarten sein. Das wird allseits als gutes Ergebnis angesehen.

In der Zwischenzeit hat sich ein großer Bedarf für Flüchtlinge aus der Ukraine auch in Wiesbaden ergeben. Der Caritasverband hat daher zusammen mit der jüdischen Gemeinde im Roncallihaus ein Ukrainehilfszentrum aufgebaut. Die Spendenaktion zu Gunsten des Erzbistums

Seite 3 von 5



Košice wird daher abgeschlossen. Es soll zu einer neuen Kollekte am Sonntag nach Ostern zu Gunsten der Ukrainehilfe durch die Caritas aufgerufen werden. Geldspenden sind aus der Sicht der Caritas sachdienlicher als Sachspenden. Herr Gref spricht die Situation der Tafeln an und schlägt diesbezügliche Sachspenden vor. Angesichts der Gesamtlage soll die Gesamtorganisation jedoch bei der Caritas bleiben, um einerseits Doppelungen als auch Mehrbelastungen von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu vermeiden.

Die vielfältigen Angebote der Caritas sollen mit der Homepage der Pfarrei verlinkt werden, Eine einheitliche Informationskampagne bezüglich des zentralen Ukraine-Hilfezentrums (Flyer/Plakate/Aushänge) hält der PGR für dringend wünschenswert, die Caritas soll diesbezüglich angefragt werden.

TOP 6 FRONLEICHNAM/10 JAHRE ST.BONIFATIUS

Für Fronleichnam sind alle Vorbereitungen für eine Feier auf den Schlossplatz getroffen. Ob sie dort stattfinden kann, ist von der Coronalage abhängig.

Die Ortsausschüsse werden gebeten, bei Frau Blank im Pfarrbüro Personen zur Mitarbeit bei einem sich anschließendem Pfarrfest zu benennen.

Die Pfarrei St. Bonifatius als Pfarrei neuen Typs besteht in diesem Jahr seit 10 Jahren. Im Hinblick auf die unsichere Coronalage soll dies an Fronleichnam wenigstens durch besondere Erwähnung gewürdigt werden, wenn es leider schon nicht gesondert gefeiert werden kann. Pfr. Nebel nimmt den Vorschlag von Frau Dr. Scheidt zu einer Gemeindefwallfahrt nach Rom im kommenden Jahr auf und begrüßt ihn ausdrücklich.

TOP 7 PATROZINIUM ST. BONIFATIUS

In der Vergangenheit sind immer wieder Schwierigkeiten mit dem Mailverteiler für den PGR aufgetaucht. Alle Mitglieder werden deshalb gebeten, Frau Klöckner eine Mailadresse zu benennen. Daraus soll dann ein Verteiler erstellt werden. Alle anderen Verteiler sind zu löschen.

TOP 8 KLIMA AG/VERKEHSWENDE

Frau Dr. Jaschke berichtet über die Arbeit der Klima AG. Schöpfungsleitlinien sollen der Stadtversammlung und dem Stadtsynodalrat vorgestellt werden. Sie schlägt vor, das Pfarrbüro als Auslage- und Sammelstelle für das Volksbegehren Verkehrswende zu benennen. Dem stimmt der Pfarrgemeinderat zu.

Zudem beschließt der Pfarrgemeinderat zur Unterstützung der Verkehrswende, den Verwaltungsrat um die Anbringung zeitgemäßer Fahrradständer an allen Kirchorten zu bitten.



TOP 9 VERSCHIEDENES

Herr Schuh macht auf eine Postkartenaktion gegen die Invasion Russlands in der Ukraine aufmerksam. Von diesen Postkarten sollen 300 Stück auf Kosten der Gemeinde gedruckt werden.

Herr Gref stellt sich als Vertreter der Gemeinde im Vorstand der Stadtversammlung und als stellvertretender Präsident der Diözesanversammlung vor. Er will regelmäßig an den Sitzungen des Pfarrgemeinderats teilnehmen, um eine engere Verbindung der Gremien zu gewährleisten und Missverständnisse in Zukunft zu vermeiden.